

Hoch über dem Sturm

Eine Fliegergeschichte von Kurt Schuler.

In der unberechneten Höhe eines hoch geschlossenen Bauernhofs...

Er lag noch. Die gut verbundene Wunde schmerzte ihn nicht...

Da ging die Tür. Ein Hauptmann seiner Abteilung trat ein...

Der Flieger drohte müde den Kopf. Herr Hauptmann — gut, daß Sie kommen...

„Angst?“ „Aber was es ist — etwas Unabsehbares — Grauenshaftes — schrecklich Unbekanntes — gut, daß Sie kommen!“

„Angst!“ „Aber was es ist — etwas Unabsehbares — Grauenshaftes — schrecklich Unbekanntes — gut, daß Sie kommen!“

„Was denn! Ich danke Ihnen!“ „Sie junger Bursch! Mensch, so freuen Sie sich doch!“

„Mit so einem Gesicht? Tat Ihnen das kein weh?“ „Der verwundete Flieger schüttelte den Kopf.“

„Da aß Sie sich doch sonst ein so forcher Kerl. Himmel Herrgott! Achtundfünfzig Batterien zum Schweigen gebracht!“

„Der junge Flieger fuhr sich hoch. Herr Hauptmann — es klang wie ein lange zurückgehaltener Schrei...“

„So ist's recht, mein Junge. Wir wollen die Lebensgeister schon wieder auf die Beine bringen! Sol und nun, kommen ich drin auf Ihr Wohl, Herr Leutnant! Das ist ein trüblicher Kaffee, was?“

Es war tief in der Nacht. Der Fliegerleutnant war nach kurzen Schloß wieder aufgestanden...

Batterien zu treffen wie ein Adler um seine Opfer; nichts anders lebte in seinem Sinn als dies eine. Nun aber, in der Einsamkeit...

Frei am Morgen war er mit dem begleitenden Leutnant aufgestiegen. Der Motor ratterte seine kampfverdringende, fröhlich erregende Melodie...

Der Apparat saßte dahin, das entfernte Herz des fliegenden Vogels kuckte, pochte und tobte...

Mit einem Male schrie der Leutnant aus. Ganz fern, ganz fern, aus dem Unendlichen kummerte, klang seine Stimme...

Der Flieger riß das Köcherfenster herunter. Die Maschine bäumte sich wie ein Pferd...

„Was ist das?“ „Der Apparat ist ein Apparat zur Schrapnellabgabe...“

„Mit einem Male ein Knall und ein Tropfen Blut. Noch ein Schlag im Motor und noch einer — wie ein letzter furchtbarer Schrei...“

Der Mann am Steuer fuhr auf. Seine Augen erweichten. Seine Seele sprach sich aus ihrer Verunsicherung...

Da schloß sich ein Flieger aus der Wolke. In engen Kurven drängte er nach oben...

Ein feindlicher Flieger! Glühend glühte ein Strom von Leben und Energie durch die Reihen des erwarteten Träumers...

„Was ist das?“ „Der Apparat ist ein Apparat zur Schrapnellabgabe...“

„Mit einem Male ein Knall und ein Tropfen Blut. Noch ein Schlag im Motor und noch einer — wie ein letzter furchtbarer Schrei...“

Der Mann am Steuer fuhr auf. Seine Augen erweichten. Seine Seele sprach sich aus ihrer Verunsicherung...

Da schloß sich ein Flieger aus der Wolke. In engen Kurven drängte er nach oben...

Ein feindlicher Flieger! Glühend glühte ein Strom von Leben und Energie durch die Reihen des erwarteten Träumers...

„Was ist das?“ „Der Apparat ist ein Apparat zur Schrapnellabgabe...“

Mutter Maria

Roman von E. von Anderten.

(11. Fortsetzung.) Wie anders hatte sich Margott die Nachhausefahrt vorgestellt...

Auf der Rückfahrt würde ihm schon etwas einfallen, dachte sie, das Wort, nach dem sie verlangte...

Und nun diese Maria Bergen dort im Schilfen neben ihnen!

„Meist lieh es der Weg, den der Schneefall und Frost breit und eben gemacht hatte...“

„Er hatte sie bewegt gemieden. Für ihn durfte sie ja doch wohl nicht da sein...“

„Er war der Erfahrenere, die ihn erfahrene.“ „Er sagte, daß er sich zusammenreißen, daß er auf der Hut sein müsse.“

„In jeder Reine sah sie in ihrem kleinen Strohschiffchen, in der unheimlichen Vermummung...“

„Aber daß ein stark sensitives Leben in ihr pulste, das glaubte er und das wollte er von ihr glauben.“

„Er dachte ehrlich in diesem Augenblick, ehrlich über sich selbst nach. Ueber diejenigen Eigenschaften, die ihm als Unterpfand einer guten Ehe notwendig dünkten...“

„Es brühte sie heute alles wieder so tief dankbar. Die Adoniet, die Botenfrau, sollte sich Liebesgrüße erlauben...“

„Mutter Maria.“ — er deutete auf das Scheunendach — „wir haben junge Störche.“

Kunzig, der sich mehr und mehr zum Quartalsrufer herausbildete...

Sie sprachen noch über alles mögliche, was in der Wirtschaft nicht in Ordnung war...

„Sie suchte zusammen, eine heiße Stutwelle fährte ihre Wangen.“

„Na ja, ich weiß ja, wie Sie an dem Stück Erde hängen...“

„Er wußte, daß er sie jetzt da hatte, wo er sie haben wollte...“

„Auf den Wegen war frischer Kies gestreut, ein paar alte Frauen hielten ihn auseinander...“

„Maria blühte zum Vater hin, der sich an den Hecken zu schaffen machte...“

„Kurz zuvor hatte Maria eine ärgerliche Auseinandersetzung mit Brandstafel gehabt...“

„Es brühte sie heute alles wieder so tief dankbar. Die Adoniet, die Botenfrau, sollte sich Liebesgrüße erlauben...“

„Mutter Maria.“ — er deutete auf das Scheunendach — „wir haben junge Störche.“

„Man ging zum Kaffee hinein, und als die drei um den Tisch saßen...“

„Sie gitterte plötzlich wie im Frost, hatte die Augen geschlossen...“

— Scherzfrage — Was ist paradox? Antwort: Wenn jemand von seinen Reden verschwiegen wird.

(Fortsetzung folgt)